

«Wirtschaft gegen Gesundheit abwägen»

«Was ist uns ein Menschenleben wert?»: Die FDP Aargau stellte diese Frage an ihrer Sommertagung mit Medizinexperten.

Zara Zatti

Das Thema der Sommertagung der Aargauer Freisinnigen war alles andere als sommerlich leicht. «Was ist uns ein Menschenleben wert?», hiess die grosse Frage, die in der Turnhalle in Lengnau verhandelt wurde.

Konkret ging es um eine Frage, die besonders während der Coronapandemie in den Fokus geriet: Wie viel soll die Allgemeinheit für die Verlängerung eines einzelnen Menschenlebens zahlen? In Franken, aber auch in Solidarität und Einschränkungen, wie etwa dem Lockdown.

FDP-Aargau-Präsidentin Sabina Freiermuth richtete gleich zu Beginn die Frage an das mehrheitlich grauhaarige Publikum: «Haben Sie sich einmal überlegt, wie alt Sie werden wollen?» Für sie sei die Antwort an Bedingungen geknüpft, so wolle sie zum Beispiel niemandem zur Last fallen. Die Pandemie habe



FDP-Aargau-Präsidentin Sabina Freiermuth: «Wie alt wollen Sie werden?» Bild: Britta Gut

aufgezeigt, dass solche Fragen wichtig seien, sagte die Zofingerin: «Wir müssen diese Diskussion als Gesellschaft führen.» Für die Podiumsdiskussion eingeladen waren Chris-

toph Zenger, Jurist und Leiter des Zentrums Gesundheitsrecht und Management im Gesundheitswesen der Uni Bern, die Epidemiologin Nicole Probst-Hensch vom Tropeninstitut in

Basel, der Gesundheitsökonom Stefan Felder sowie Tobias Hottiger, Arzt und FDP-Grossrat aus Zofingen.

Einig waren sich die Redner, dass man mehr und offener darüber sprechen müsse, wie viel man bereit ist, für lebensverlängernde Massnahmen zu zahlen: «Es ist wichtig, dass man klare Regeln hat, bevor ein Ereignis, wie etwa die Coronapandemie, stattfindet», sagte Ökonom Felder. Klare Regeln bedeutet in diesem Fall ein monetärer Wert für die Verlängerung eines Lebens.

Die Gesundheit gegen die Wirtschaft abwägen

Doch wer bestimmt das? Für FDP-Grossrat Hottiger ist klar: «Das muss die Politik entscheiden, auf der Basis einer gesellschaftlichen Diskussion.» Momentan sei dieses Thema noch stark tabuisiert, das müsse sich ändern. So habe man während der Pandemie oft den Satz ge-

hört: «Wir dürfen die Gesundheit nicht gegen die Wirtschaft abwägen.» Die Antwort von Hottiger: «Doch, genau das müssen wir machen.»

Auch ohne die Pandemie drängt sich die Frage nach den Kosten für lebensverlängernde Massnahmen immer mehr auf. Das Novartis-Medikament Zolgensma gegen die Erbkrankheit Muskelatrophie wurde diese Woche auch in der Schweiz für Kinder bis zwei Jahre zugelassen. In Deutschland kostet es mehr als 2 Millionen Euro, wie hoch der Preis in der Schweiz ist, ist nicht bekannt. «Wer soll entscheiden, ob die Allgemeinheit das bezahlen soll?», fragt Martina Sigg, ehemalige FDP-Grossrätin und Apothekerin. Für sie ist klar: Der Staat muss eine Güterabwägung vornehmen. Die Entscheidung, ob eine Therapie angewendet wird oder nicht, falle in der Realität oft am Krankenbett durch den behandelnden Arzt, sagte der Jurist Chris-

toph Zenger. Genau daran stört sich Hottiger – deshalb will er die Politik in die Verantwortung nehmen: «Der Arzt ist der Anwalt des Patienten, er kann nicht entscheiden.»

Neben der Frage nach den tragbaren Kosten habe die Pandemie auch eine andere Achillesferse der Schweiz zum Vorschein gebracht, sagte Epidemiologin Nicole Probst-Hensch: «Das Land hat ein Problem mit dem Zugang zu Gesundheitsdaten.» Diese brauche es aber für eine erfolgreiche Bekämpfung der Pandemie. Diese Ansicht teilt FDP-Nationalrätin Maja Riniker: «Wir treten uns mit dem hohen Datenschutz in der Schweiz selber auf den Fuss», sagte sie im Anschluss an die Podiumsdiskussion.

Letztlich wurden viele Fragen aufgeworfen an der Sommertagung. Doch die Frage, wie viel den Prämienzahler ein Leben nun konkret kosten darf, blieb dabei unbeantwortet.

Kommandantenausbildung erfolgreich absolviert

Beförderungen im Ausbildungszentrum des Zivilschutzes in Eiken.

Im Kantonalen Ausbildungszentrum des Zivilschutzes in Eiken wurden im Beisein von Grossrat Christoph Riner und dem stellvertretenden Abteilungsleiter der Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz, Rolf Stäuble, zwei Absolventen der Kommandantenausbildung durch den Ausbildungschef des Zivilschutzes, Eduard Herzog, zum Major bzw. Hauptmann befördert. Sie durchliefen eine mehrwöchige Ausbildung, aufgeteilt in ver-

schiedene Module, welche beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz in Schwarzenburg und im Zivilschutzausbildungszentrum Eiken durchgeführt wurden.

Eduard Herzog unterstrich, dass neben der Fach- und Sozialkompetenz auch die Vorbildfunktion ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Führung der Mannschaft ist: «Führen Sie Ihre Unterstellten so, wie Sie von Ihrem Vorgesetzten geführt werden möchten.»

Die Beförderung bedeutet einerseits Anerkennung für die erbrachten Leistungen und Ausbildungen, andererseits auch eine Verpflichtung für die Zukunft. Mit dem Gradabzeichen und der Funktion übernehmen sie die Verantwortung für eine Zivilschutzorganisation und die eingeteilten Angehörigen des Zivilschutzes. Grossrat Christoph Riner würdigte die erbrachten Leistungen der neu ernannten Führungskräfte. (pd)



Im Beisein von Christoph Riner (M.) wurden Major Markus Berger (l.), Kommandant der ZSO Suhrental-Uerkental, und Hauptmann Kokor Ibayalin (r.), stv. Kommandant der ZSO Wettingen Limmattal, befördert. Bild: zvg

Unfassbar traurig müssen wir Abschied nehmen von meinem geliebten Mann, von unserem grosszügigen und herzenguten Vater, Schwiegervater, Öpi, Götti, Schwager, Bruder, Onkel und Freund.

Urs Keel-Frei

17. Dezember 1954 bis 27. Juni 2021

Nach kurzer, schwerer und tapfer ertragener Krankheit verlieren wir mit ihm einen aussergewöhnlichen, humorvollen und lieben Menschen.

Du bleibst in unseren Herzen:

Helena Keel-Frei
Fabian Keel
Andreas und Joana Keel Hofstetter mit Camilo
Geschwister mit Familien
Verwandte und Freunde

Der Abschiedsgottesdienst findet im engen Kreis statt.

Bei Spenden gedenke man dem Verein Hilfsprojekt Aethiopien.
IBAN: CH48 8069 8000 0012 8504 3

Traueradresse: Helena Keel-Frei, Bündtengasse 3, 4800 Zofingen

Oftringen, im Juni 2021

So stolz wie dieses Edelweiss
auf hoher Felswand blüht,
so rein soll dein Gewissen sein,
so edel dein Gemüt.



Barbara Hoff-Zablacan

27. November 1928 – 22. Juni 2021

Ruhe finden, das hast du in den letzten Monaten und Jahren immer wieder zu uns gesagt. Du hast nach langem schleichendem Vergessen endlich die ewige Ruhe gefunden und wirst deinen geliebten Helmut und alle anderen, welche in der Ewigkeit auf dich warten, wieder treffen. Es leuchtet ein Stern mehr am endlosen Himmel und dieser Stern bist du.

Wir werden dich immer vermissen:

Karin Hoff
Peter Zimmermann
Peter Hoff
und Verwandte

Die Beisetzung hat im engsten Familienkreis stattgefunden.